

Peter Friemel „erradelt“ 10 456 Euro für Kinder im Südsudan

Fit für den Frieden

LÜDINGHAUSEN. Er hat es wieder getan: Peter Friemel ist erneut für die Don-Bosco-Mission geradelt. Nun steht das Ergebnis seiner mittlerweile 19. Rad-Sponsoren-Tour vom September 2019 fest. 10 456 Euro sind dabei zusammengekommen – gespendet von zahlreichen Geldgebern. „Allen Spendern herzlichen Dank für die treue Unterstützung über viele Jahre“, schreibt der Lüdinghauser in einem Pressebericht.

Was mit der Summe geschieht? Das Geld fließt in den Südsudan. Dort nutzt es Friedensarbeiter Bruder Lothar Wagner, der im Trauma-Zentrum in Kuajok tätig ist. „Mit seinen Helfern kümmert er sich in der Reha um die medizinische, sozial-psychologische und seelsorgliche Betreuung der ehemaligen Kindersoldaten“, heißt es weiter. Und derzeit „ebenfalls um deren Schutz vor dem Coronavirus. Noch vor fünf Jahren erlebte Wagner als Leiter des Don-Bosco-Zentrums im westafrikanischen Sierra Leone die Ebola-Krise mit rund 10 000 Toten.“

Im Südsudan sind die Menschen aktuell voller Hoffnung. Nach dem Krieg geht es nun um den Wiederaufbau aller Strukturen. Denn: Nach der Loslösung des arabisch-muslimischen Nordsudans vom mehrheitlich christlich-afrikanischen Südsudan entstanden gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen den einstigen Unabhängigkeitskämp-



Ein Schnappschuss aus der Zeit vor der Corona-Krise: Bruder Tenzing inmitten der Kinder des Trauma-Zentrums in Kuajok im Südsudan. Das Geld, das Peter Friemel (kl. Bild) während seiner 19. Rad-Sponsoren-Tour „erstrampelt“ hat, fließt dorthin. Fotos: Don-Bosco-Mission, privat

fern Salva Kiir und Riek Machar sowie zwischen den ethnischen Gruppen der Dinka und der Nuer.

»Das ist das Ende des Krieges. Der Frieden ist gekommen, um zu bleiben.«

Salva Kiir

„Der brutale Bürgerkrieg kostete etwa 400 000 Menschen das Leben“, zitiert Friemel in seinem Bericht

einen Artikel aus der „Süddeutschen Zeitung“ vom 23. Februar 2020. „Im jüngsten Land der Erde soll mit dem Friedensschluss vom 22. Februar 2020 der ‚Kreislauf der Rache‘ durchbrochen werden.“ Kiir sagte demnach: „Das ist das Ende des Krieges. Der Frieden ist gekommen, um zu bleiben.“

Herausforderungen sind laut Friemels Mitteilung „der Aufbau von Rechtsstaatlichkeit, transparentem Regierungshandeln und ein Justizwesen, dem die Menschen vertrauen können“. Die Bun-



desregierung begrüßt wiederum in einer Pressemitteilung des Auswärtigen Amtes vom 22. Februar 2020, dass das südsudanesisches Friedensabkommen eine Teilhabe von mindestens 35 Prozent Frauen an öffentlichen Ämtern fordert. „Viele Menschen sind völlig überrascht, dass nach sechs Jahren Bürgerkrieg mit Menschenrechtsverletzungen, unzähligen Binnenvertreibungen im Sudan und in Uganda, mit Störungen der Nahrungsmittelproduktion, des Lebensunterhalts und der humanitären Hilfe nun die Chance des Wiederaufbaus des Landes gegeben ist“, wird die Situation in dem afrikanischen Staat beschrieben.

Der Ostafrika-Referent Ab-lam Benjamin Akoutou der Don-Bosco-Mission in Bonn informierte Ende März zudem alle Unterstützer der Rad-Sponsoren-Touren von Friemel darüber, dass auch im Südsudan wegen der Corona-Pandemie präventive Maßnahmen gelten – die Schließung der Schulen und Universitäten, die Distanzwahrung und penible Händehygiene.